

Meer- und von Flussgeschieben vor, an denen der verschiedene Charakter der äussern Form sehr deutlich hervortrat.

Herr Bergrath Haidinger zeigte ein Stück Datolith von einem neuen Fundorte, Toggiana im Modenesischen, welches der Entdecker Herr Sigmund v. Helmreichen so eben erst nach Wien gebracht hatte. Es ist die schönste bis jetzt bekannte Varietät dieser Species, vollkommen klar und durchsichtig, und wird einst, wenn mehrere Stücke in die Hände der Naturforscher gelangen werden, besonders in optischer Beziehung schöne Resultate geben, da das Studium der Krystalle mit augitischer Form noch lange nicht vollendet ist. Die Krystallformen stimmen am genauesten mit denen des von Levy sogenannten Humboldtits aus den Achatkugeln von Theiss bei Klausen in Tirol überein, doch auch wieder, wie diess so häufig der Fall ist, mit einigen Modificationen. So ist besonders die gegen die Axe geneigte Fläche (α in Mohs II. Theil von Zippe) weniger ausgedehnt, die Querfläche $\propto \tilde{H} (s)$ erscheint dagegen in der Combination, und zwischen ihr und dem Prisma $\propto \tilde{A} 2 (g)$ kommt ein neues Prisma $\propto \tilde{A} 3$ vor.

Der Datolith von Toggiana kommt in absätzigen Gangtrümmern und Mandeldrusen in Serpentin vor, mit Prehnit, Analcim, Chabasit, Kalkspath, Caporcianit u. s. w. Auch zu Monte Catini in dem benachbarten Toscana ist nach v. Helmreichen Datolith gefunden worden. Bei dem Umstande, dass die Mineralspecies, welche Borsäure in etwas grösserem Mengenverhältnisse enthalten, eigentlich doch erst von nur wenigen Fundorten bekannt sind, zeigte sich bei der Vergleichung der geographischen Lage der europäischen, dass sie fast alle in einer von der Meridianrichtung nicht sehr abweichenden Zone liegen, die nahe zehnmal so lang als breit ist, nämlich die Borsäure selbst (Sassolin) in Vulcano und Sasso, ferner der Datolith in Monte Catini, Toggiana, Theiss bei Klausen, Geiss bei Sonthofen, Niederkirchen bei Wolfstein, Andreasberg, hierauf der Boracit zu Stassfurt, Lüneburg, Segeberg, endlich wieder der Datolith und Botryolith in Arendal. Nur der Datolith von Utön und von Salisbury-Craig

bei Edinburg bezeichnen Elemente einer Querlinie. Der Haytorit ist nirgend einbezogen. Endlich ist noch bemerkenswerth, dass die ältesten Localitäten dem geologischen Alter nach die nordöstlichsten sind, Utön und Arendal auf Magnet-eisensteinlagern in Gneiss. Unterbrochen durch die Boracitlocalitäten im Steinsalzgebirge, folgen sich dann die Dioritlocalitäten des Datoliths (Edinburg eingeschlossen), Andreasberg, Niederkirchen, Sonthofen, Theiss. Darauf folgt der Datolith in dem den Tertiärgebilden angehörigen Serpentin von Toggiana, Monte Catini. Endlich die der gegenwärtigen geologischen Periode als abnorme Gebilde angehörige Gasquellen der *Soffioni* von Sasso, die gegenwärtig fast sämtliche im Handel vorkommende Borsäure liefern, und die Borsäure des Kraters von Vulcano.

Folgende Druckwerke wurden vorgelegt:

1. Von der k. k. Gesellschaft für Landwirthschaft und Industrie in Kärnten.

Mittheilungen über Gegenstände der Landwirthschaft und Industrie Kärntens. I. Jahrg. 1844 bis V. Jahrg. 1838.

2. Württembergische naturwissenschaftliche Jahreshefte. 3. Jahrg. 3. Heft. 1847. 4. Jahrg. 1. Heft. 1848.

3. Flora. Von Dr. Fürnrohr. 1849 Nr. 1—8.

4. *The Journal of the Royal Geographical Society of London. Vol. 18. Part. 2.*

5. Isis. Von Oken. 1848. Heft IX.

6. Journal für praktische Chemie. Von O. L. Erdmann und R. F. Marchand. 46 Bd. 3 Heft. 1849. 3.

7. Uebersicht der Arbeiten und Veränderungen der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur u. s. w. im Jahre 1847.

8. Verhandlungen der kaiserlichen Leopoldinisch-Carolinischen Akademie der Naturforscher. XIV. Bandes I. Abth. Mit 38 Tafeln.

9. Kärntens Land- und Süsswasser-Conchylien von Meinrad Ritter v. Gallenstein.
